Kino-Tip

In Time – Deine Zeit läuft ab

(SciFi/Thriller)

(sar) „Ich habe keine Zeit“ - dieser Satz bekommt im SciFi-Thriller von Regisseur und Drehbuchautor Andrew Niccol eine ganz andere Bedeutung.
In der nahen Zukunft ist es den Menschen gelungen, den Alterungsprozess aufzuhalten. Dieser stoppt im Alter von 25 Jahren. Ab diesem Zeitpunkt lebt man nur noch ein einziges Jahr, wenn man sich nicht zusätzlich noch Zeit erarbeitet. Zeit hat Geld als Währung abgelöst und ist als digitaler Zahlencode auf dem Arm eingeprägt. Die Reichen haben oft Millionen Jahre zur Verfügung, während die Armen von Tag zu Tag leben. So auch Will Salas (Justin Timberlake), der in der Zeitzone der Armen lebt und täglich ums Überleben kämpft. Doch als er auf den Selbstmörder Henry Hamilton (Matthew Bomer) trifft, verändert sich sein Leben. Will bekommt von ihm 100 Jahre geschenkt und sieht so seine Chance gekommen, in die Zone der Reichen vorzustoßen und der Gerechtigkeit seinen Lauf zu lassen. Die Timekeeper sind Will aber schon auf den Fersen, denn sie halten ihn für einen Zeitdieb. Zusammen mit seiner Geisel Sylvia Weis (Amanda Seyfried) gelingt Will die Flucht. Das Paar überfällt nun die Zeitbanken der Reichen und verteilt den Großteil ihrer Beute im Ghetto der Armen. Doch ihnen bleibt nicht mehr genügend Zeit...

Der Zukunftsthriller à la Bonnie und Clyde scheint zunächst banaler als er ist. Multitalent Justin Timberlake glänzt hier neben der bezaubernden Amanda Seyfried in seiner ersten Actionrolle. Das Thema Zeit als Währung setzt Andrew Niccol gekonnt um, wobei er zwar die Regeln der Welt vorgibt, aber dem Zuschauer selbst überlässt, sich aus den Eindrücken ein Bild zu machen. Ein Kaffee kostet vier Minuten, eine Busfahrt zwei Stunden. Was fangen wir mit der Zeit an, die uns gegeben ist? Der Film hat durchaus philosophische Ansätze und regt zum Nachdenken an. „In Time“ ist Satire und Gesellschaftskritik zugleich und Zeit ist ja bekanntlich Geld.

8 von 10 Punkten

Spiele-Tip

The Elder Scrolls V: Skyrim (PC, Xbox 360, Playstation 3)

(sar) Der 11.11.11 - ein episches Datum für viele RPG-Spieler. Bethesda Softworks, das u.a. Fallout 3 auf den Markt gebracht hat, veröffentlicht den langersehnten fünften Teil der Elder Scrolls-Reihe: The Elder Scrolls V: Skyrim.
Was das Cover des Spiels schon andeutet, ist auch Thema des Fantasy-Rollenspiels: Drachen. Diese Geschöpfe sind aber nicht nur die Feinde des Charakters, sondern stehen in einer ganz besonderen Beziehung zu ihm.
Zu Anfang geht es in einem Karren in Begleitung weiterer gefesselter Männer in die Stadt Helgen, wo auch schon unsere eigene Hinrichtung auf uns wartet. Aber plötzlich taucht am Himmel ein Drache auf, der die Prozedur glücklicherweise unterbricht, damit wir das Weite suchen können. Wir befinden uns in der offenen Spielwelt Himmelsrand (deutsch für „Skyrim“), in der der Spieler wirklich dem Himmel nahe ist. Der Soundtrack ist grandios und die Charaktere liebevoll gestaltet. Nachdem wir uns für einen der vielen Charaktere von Rothwardon über Nord bis hin zum Dunkelelfen entschieden haben, geht es auch schon auf Entdeckungstour. Himmelsrand ist komplett frei erschließbar und kann entweder zu Fuß, per Pferd oder Schnellreisekutsche erkundet werden. Die eindrucksvolle Landschaft hat einiges zu bieten. Wir reiten durch bunte Herbstwälder, über schneebedeckte Hochebenen, durch sumpfige Moorlandschaften und über grüne Wiesen mit dem Rauschen des Flusses in den Ohren. Aber wenn man so vollkommen sorglos durch die Landschaft reitet, kann es schon mal passieren, dass an der einen oder anderen Ecke in Himmelsrand plötzlich ein Drache am Firmament auftaucht und dem Spieler gehörig einheizt.
Die Hauptquest fesselt den Spieler bis zu 25 Stunden. Als Dovakhiin, dem Drachenblut, befinden wir uns mitten im Bürgerkrieg zwischen der kaiserlichen Armee und den Sturmmänteln und müssen die Welt retten, indem wir den Drachen Alduin besiegen. Aber es sind auch die Nebenquests, die dem Spiel das gewisse Etwas verleihen. Man kann eine Karriere als Werwolf oder Vampir anstreben, den zahlreichen Gilden wie der Magiergilde, den Gefährten oder der Dunklen Bruderschaft beitreten und trifft immer wieder auf interessante Himmelsrandbewohner in Orten wie Weißlauf, Morthal oder Einsamkeit, die einige Aufgaben für den fleißigen Spieler bereithalten.
Den Skelettkriegern, Magiern, Trollen, Wölfen und Orks kann man auf verschiedene Arten das Handwerk legen. Neben den konventionellen Waffen wie ein- oder zweihändigen Waffen, ist es auch möglich, Magie einzusetzen. Beide Hände des Charakters kann man ganz nach Belieben mit Zaubern oder Waffen ausrüsten. Aber wer ein guter Krieger oder Magier sein will, muss natürlich trainieren. Nach jedem Stufenaufstieg können Gesundheit, Magie oder Ausdauer verbessert werden. Als Skillsystem steht ein Talentebaum zur Verfügung.

Fazit: Bethesda Softworks hat sich nach Fallout 3 und Rage mal wieder selbst übertroffen und liefert ein durchweg stimmiges Rollenspiel ab. Die offene und liebevoll gestaltete Spielwelt Himmelsrand fesselt den Spieler viele Stunden und versüßt ihm die kalte Jahreszeit. Die Hauptquest motiviert bis zum Schluss und die Entdecker- und Abenteuerfreude kommt bei der epischen Welt und den zahlreichen Nebenquests nie zu kurz.
Auf geht's, liebe Krieger und Magier, auf nach Himmelsrand!

10 von 10 Punkten

Religion und Unternehmensgründung

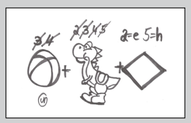
Termintipps für die nächsten Tage

Weltreligionen in der KHG
(rb) Am Diensttag den 13. Dezember findet ab 20.00 Uhr im Saal der katholischen Hochschulgemeinde ein Vortrag über Weltreligionen statt. In den aktuellen politischen Konfliktfeldern kommt den Weltreligionen eine zunehmende Bedeutung für die friedliche Koexistenz von Gesellschaften und Nationen zu. Darum hat die Katholische Hochschulgemeinde am Emil-Warburg-Weg 17 unter dem Thema „Weltreligionen - Motor oder Bremse“ den Philosophen und Religionswissenschaftler Dr. Christoph Quarch aus Fulda zu einem Gesprächsabend eingeladen. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Dienstagstreffs und in Kooperation mit dem Katholischen Erwachsenenbildungswerk statt. Der Eintritt ist frei.

Erfinderberatung
Bei der von der Erfinderberatung an der Universität Bayreuth organisierten Seminarreihe „Existenzgründung/Schutzrechte“ wird Dipl. Betriebswirtin (FH) Sabine Weis, Hochschule Hof und Gründungsberaterin, am Donnerstag den 8. Dezember ab 18.00 Uhr zu dem Thema „Von der Idee zum Unternehmen“ referieren. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist jedoch unter Telefon 0921/55-7608 oder E-Mail: gruendungsberatung@uni-bayreuth.de erforderlich. Veranstaltungsort ist der S110 im Gebäude AI.

Tip-Rätsel

Welche Stadt suchen wir?



Diesmal zu gewinnen: Ein Kinogutschein im Wert von 10€.

Lösungen an:
redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet „Der frühe Vogel fängt den Wurm“. Die Gewinner wurden benachrichtigt. Herzlichen Glückwunsch!

Kurz-Tips

Donnerstag, 08. Dezember
Feuerzangenbowle in Kooperation mit ISN Bayreuth, 19.30 Uhr, Evang. Studierendengemeinde, Unkosten: 3,50 EUR// All about Cocktails Trichter, 21:00 Uhr, Cocktails zum Special-Preis// Havana Night, Odeon, 20:00 Uhr// Cavewoman, ZENTRUM, 20:00 Uhr, Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungstauglichen Partners// Unifete, Rosenau, 21:00 Uhr, Mit vielen Special Happy Hours.
Freitag, 09. Dezember
RWG Oberstufenfete, Sophie's Danceclub, 20:00 Uhr// Students Clubbing, Suite, 21:00 Uhr, Die Studentenparty// 9 Jahre Latibo, Latibo, 17:00 Uhr, Mit vielen Specials zum Jubiläum// Kult“schlager“-Abend Winterdorf, 17:00 Uhr, Aktuelle Songs und Hits der letzten Jahre mit DJ Matthias Heider// Party Safari Winterbash, Borracho, 21:00 Uhr// Witwendramen, Studiobühne, 20:00 Uhr.
Samstag, 10. Dezember
Beat Liga feat. MC Rene Suite, 21:00 Uhr, Die Freestyle-Legende live in der Suite// Dance Tonight Baby, Sophie's Danceclub, 21:00 Uhr// Peter Bounce, Trichter, 21:00 Uhr, Back in Town mit Tobi Rakete und Marbod// We Are The Planet + New And For Sale, Glashaus, 22:00 Uhr// DROP!, ZENTRUM, 22:00 Uhr, Nu Breaks, Dupstep, Drum & Bass.
Sonntag, 11. Dezember
Mehr als ein Traum? - die Sehnsucht nach endgültiger Gewissheit,3. Adventsgottesdienst, 19.00 Uhr, EVG.
Montag, 12. Dezember
Students Day, Borracho, 20:00 Uhr.
Dienstag, 13. Dezember
Filmforum „Salaam Bombay“, 20.00 Uhr, Evang. Studierendengemeinde// Rubber, Glashaus, 21:00 Uhr.
Mittwoch, 14. Dezember
Spökoparty, Sophie's Danceclub, 21:00 Uhr// Warum auch mein Glaube sich entwickeln muss, 18.00 Uhr, EVG.

– Impressum –

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Sonntag 24 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Lucas Knorr (lk), V.i.S.d.P., Sanjar Khaksari (sck), Rebecca Braun (rb), Lana Zickgraf (lz)
Redaktion: Martha Teresa Münder (mtm), Wjatscheslaw Loev (wjl), Susi Filipiak (suf), Christopher Noske (no) Robert Conrad (rrc), Annika Waymann (aew), Katharina Hahn (kah), Sebastian Kreuel (bak), Lars Marthaler (lm), Christine Haban (chr), Melanie Hudler (meh), Moritz Mihm (mmm), Stefan Karnitzschky (sky), Madlen Beret (mlb), Kevin Höbig (kh), Melanie Gebhard (meg), Matthias Laugwitz (ml)
Rätsel / Karikaturen: Nene Grik
Finanzen: Sarah Schlechtweg (sar)
Marketing: Susan Höfner
Layout: Sanjar Khaksari (sck)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Lektorat: Sabine Friedrich, Thomas Sachs, Sofia Rüdiger
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 1.400 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –

Probieren geht über Studieren!

- Supergünstige Studentenpreise
- Praktische Nähe zu Bus und Bahn!

Pudelwohl im CabrioSol.

Montags Damen-Sauna (außer in den Ferien und an Feiertagen)

CabrioSol
GANZJAHRESBAD PEGNITZ
Badstraße 4 | 91257 Pegnitz | Tel. 09241 489080
WWW.CABRIOSOL-PEGNITZ.DE

– Anzeige –

Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

Der Tip

8. Dezember 2011 • Nr. 463 | Liebe Erstsemester, es wird noch viel kälter! | 39. Semester • www.tipbt.de

– Anzeige –

Warum in die Ferne schweifen...
UNI BUCH-LADEN
Heba Kohler e.K.
2 Min. vom Audimax
Emil-Warburg-Weg 28 - 95447 Bayreuth
Mo-Fr 10.00-18.00
Tel. 0921-58757
24h Recherche + Bestellen
www.unibuchladen.de

Vorwort

Bachelor of Burnout

Von Lucas Knorr

In unserer Medienlandschaft gibt es Themen, die wie die Sau ein paar Monate durchs mediale Dorf getrieben werden, um dann wieder aus dem Blickfeld der gaffenden Dorfbewohner zu verschwinden. Das ist zugegebenermaßen nichts Neues. Seit etwa einem halben Jahr nun hört eine dieser Säue auf den Namen Burnout. „Noch jemand ohne Burn-out?“ fragte erst letzte Woche wieder Die Zeit auf ihrer Titelseite. Ich weiß nicht genau, vielleicht sollte mal ein Redakteur von denen an einer Universität einen BWL-Erstsemester fragen, der am überlegen ist, wie viele Klausuren er wohl schieben wird. Bachelor of Burnout-hat uns Bologna auf diesen Weg gebracht? Bei unseren verschulten Studiengängen gerät man sehr schnell in Verzug, muss nacharbeiten, lässt dafür anderes schleifen und wieder von vorne. Einen Burnout bekommt davon aber wohl nur die kleinste Zahl der Studenten. Die weitverbreitetste Folge dürfte einfach die sein, dass man seine Arbeiten mehr oder weniger schafft und die unerledigten in die Lernphase ans Semesterende schiebt. Eine Woche vor der Klausur das Skript zum ersten Mal aufschlagen und gut ist. Bei einigen Vorlesungen ist das auch wirklich angemessen. Allerdings will ich ganz entschieden diese negativen Aspekte des Bachelors nicht ausschließlich auf seine Struktur zurückführen. Denn zu ihm gehören auch die Studenten, die ihn studieren. Mit einem gesunden Zeitmanagement kann der Bachelor, wie ich ihn aus den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen kenne, durchaus gelingen. Die Arbeitsstunden, die die lustigen ECTS Punkte fordern, bleiben in jedem Fall utopisch, aber man könnte ihnen näher kommen. Ein machbarer Bachelor-ist Bologna an sich doch gar nicht so schlecht? Doch! Ich behaupte, dass die Generation unserer Eltern mit effektiv mehr Wissen das Studium beendet hat, als wir es tun werden. Und warum? Weil sie weniger machen mussten. Wer das Gefühl der Freiheit verspürt und sich nicht ständig im Verzug sieht, der wird immer dem überlegen sein, der Häkchen in seinem Modulhandbuch macht. Was ist also unser Bachelor? Ein Bachelor of Burnout? Nicht unbedingt, aber auf jeden Fall eine zweite Wahl.

Schmalz und Anerkennung für die bayerische Elite

Bei einem Festakt in München wurden Stipendiaten der EliteAkademie verabschiedet

Seit 13 Jahren fördert die Bayerische EliteAkademie, ein Zusammenschluss der bayerischen Wirtschaft, hochbegabte Studierende im Freistaat. Nun wurden die 39 Stipendiaten des 12. Jahrgangs in München von Wissenschaftsminister Heubisch (FDP) verabschiedet. Es gab warme Worte, spannende Ergebnisse und viel Schmalz für die jungen Akademiker.

Vorweihnachtliche Stimmung in München Bild: Bayerische EliteAkademie

(rrc) Das Programm der EliteAkademie fördert studienbegleitend leistungsstarke
Studenten, um sie auf Führungsaufgaben in der Wirtschaft vorzubereiten. Ein Jahrgang startet jeweils im Frühjahr und umfasst drei vierwöchige Praxisphasen in den folgenden Semesterferien. Dann absolvieren die Teilnehmer Training und Seminare oder unternehmen Studienfahrten. Der Höhepunkt dieses Jahrgangs war eine Reise nach Indien. Zum Staatsempfang im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei hatten die Stipendiaten ihre Eltern, Geschwister und Freunde mitgebracht. Ein Hauch von Abiball lag in der Luft, als Akademie-Geschäftsführer Thomas Wellenhofer den Reigen der Redner eröffnete. Er spendet für die EliteAkademie. Wissenschaftsminister Heubisch richtete den Blick in seiner Ansprache auf „seine“
Stipendiaten, die für ihn nichts weniger als „die Zukunft Bayerns“ seien. Einer von insgesamt drei Absolventen dieses Jahrgangs aus Bayreuth ist Sebastian Schmitt, der Geoökologie studiert. Er präsentierte seine Arbeitsergebnisse aus den Praxisphasen. In Zusammenarbeit mit der Uni Bayreuth wurde eine Methode zum Recycling von PTFE – besser unter den Handelsnamen Teflon oder Gore-Tex bekannt –entwickelt. Der Businessplan, den das Team um Sebastian Schmitt, der Geoökologie studiert, gehört er zu den deutschen Meistern des Poetry Slam.
Stefan Seyfahrt, in der Gruppe auch als „Jonny Cash von Zeulenroda“ bekannt, überzeugte mit unterhaltsamen Gedichten wie „Klick“, in dem er die immer schneller weiterklickende Facebook-Generation darstellt. Mit dem Gedicht „Als ich tief nach Prohlis fuhr“ stellte er zudem seine gekonnt schauspielerische Lesekunst unter Beweis.
Max Rademann, der sich auch als Musiker und Zeichner betiteln kann, klärte mit seinen Auftritten erst einmal seine skurrilen Familienverhältnisse und präsentierte die Erzgebirgische Mundart. Ob nun die Familie vor dem Besuch des Onkels flüchtet, der kleine Junge an Halloween vergeblich versucht an Alkohol zu gelangen oder der Hochzeits-DJ von heißen Südamerikanerinnen phantasiert, Rademann beeindruckte das bunt gemischte Publikum durch seinen poppigen Stil und die charmante Darstellung.
Doch auch Roman Israel, der laut der gegenüber neueren kulturellen Strömungen.
Dazu zählt auch die Lesebühne Sax Royal, welche vergangenen Freitag einen großen Publikumserfolg feierte. 2005 fand sich das Autorenteam in Dresden zusammen, um regelmäßig in Kneipen oder Bars mit unterhaltsamer Lyrik zu unterhalten. Somit gehören sie heute einer literarischen Subkultur an, die in den Neunzigern in Berlin entstand. Und wie in der Hauptstadt fand das Genre auch in Bayreuth Zuspruch, denn das Publikum von Sax Royal war überzeugt von den Geschichten, die Erfahrungen des Alltags poetisieren oder die groteske Abbilder der Gesellschaft darstellen.
Julius Fischer eröffnete im Audimax den Abend mit seiner Geschichte „Die Frauen in meinem Leben“, worin er humorvoll, realistisch und mit einem Hauch von Bitterkeit seinen absoluten Misserfolg gegenüber dem anderen Geschlecht schildert. Zusammen mit André Herrmann vom „Team Totale Zerstörung“ bedankte sich bei den Firmen, die sich als Unterstützer engagieren. Siemens, die Deutsche Bank, E.ON: Das Who-is-Who der deutschen Wirtschaft Foto mit dem Wissenschaftsminister. Es war eine persönliche Verabschiedung. Vielleicht etwas zu pompös für Studenten, die gerade ihre ersten Semester an der Uni verbracht haben. Jeder wird noch beweisen müssen, ob er dem Anspruch der Akademie („Leistung und Innovation mit Herz verbinden“) gerecht werden wird. Wohl deshalb rief der letzte Redner den Akademikern auch zu: „Verlieren Sie die Bodenhaftung nicht. Und sprechen Sie nicht von Eliten, sondern lassen sie es andere tun“. Andere taten es an diesem Abend zuhauf. Für den nächsten Jahrgang können sich Studierende in Bayern noch bis zum 28.12.2011
online auf den Seiten der Bayerischen EliteAkademie bewerben. Nach der Onlinebewerbung müssen einige schriftliche Unterlagen, etwa Zeugnisse und Gutachten, an die Akademie geschickt werden. Schließlich werden 60 Kandidaten während eines Assessmentcenter auf Herz und Nieren geprüft. Aus diesen Teilnehmern rekrutieren sich schließlich die zirka 30 Teilnehmer des Jahrgangs 2012/2013. Jeder Stipendiat muss einen Beitrag von 650 EUR pro Semester zahlen, allerdings liegen die tatsächlichen Kosten des Programms bei ca. 28.000 EUR pro Teilnehmer. Bisher sind bereits über 500 Bewerbungen eingegangen.

Die Lesebühne Sax Royal

Mit Witz, Geist und Esprit vitalisiert die Popliteratur die Uni

Am 2. Dezember wurde die sonst so unscheinbare BAT CampusGalerie im Foyer des Audimax von Sax Royal belebt. Wer sich unter einer Lesebühne eine langweilige, schläfrige oder gar hochgestochene Vorlesung vorstellt, wird von den fünf Mitgliedern der Dresdner Gruppe eines Besseren belehrt. Durch Humor, Charme und Tiefgang brachten sie das Publikum über zwei Stunden hinweg zum Lachen, sodass der Saal am Schluss gar tobte.

(lz) Sie wollen ein junges Publikum ansprechen, die Subkulturen fördern und Kultur auf unterhaltsame Art und Weise präsentieren. So spricht Clemens Lukas vom Literaturcafé Bayreuth. Zusammen mit Fergus Wünschmann initiierte er 2004 die kulturelle Plattform, deren Grenzen alles andere als eng umrissen sind. Mit dem Einzug in die Uniräume erhoffen sie sich den Gewinn eines jungen Publikums und eine offene Haltung

– Anzeige –

Wir suchen Dich!

In der ROSENAU erweitern wir unser Mitarbeiterteam!

Folgende Bereiche werden neu besetzt:
- ❏ Bar, Theke, Ausschank
- ❏ Bestücker/ Einsammler
- ❏ Promoter (Bewerbung)

Voraussetzung:
Mindestens 18 Jahre alt, motiviert und bereit auch an Wochenenden zu arbeiten!

Na, Lust? Dann schicke eine **kurze Bewerbung** an **info@rosenau-bayreuth.de**
Telefonische Bewerbung unter **0921 / 50 70 54 74**.

– Anzeige –

Sushi Wok Mangolein Bistro & Imbiss

Eysserhaus Passage
Maximilianstr. 26, Bayreuth

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10.30 – 22.00
So. 12.00 – 22.00

Lieferservice
0921- 15 13 73 88

Online Bestellung
www.mangolein.de

Leserecke

Zum Vorwort „Der Kampf gegen die Zeit“

Melanie **schrieb:** „Cooler Artikel! Du sprichst mir aus der Seele!“

Zum Fightclub „Gendering? Wie steht die Redaktion dazu?“

Max H. **schrieb:** „Ich gebe der Contra-Argumentation vollkommen recht, aber ich habe noch einen zusätzlichen Punkt, den ich noch anbringen will.
Ich kann hier natürlich nur für mich sprechen, aber ich denke, dass es auch noch anderen so geht.
Davon ausgehend, dass das Binnen-I eine Beleidigung für mein ästhetisches Empfinden darstellt, muss ich sagen, dass dies meine Einstellung zum Text (und leider auch zum Verfasser) vor strukturiert. Ich stehe dem Text unabhängig vom Inhalt negativ gegenüber. Damit natürlich auch der Botschaft oder dem Anliegen des Textes.
Das Binnen-I ist daher meiner Meinung nach kontraproduktiv für die Gleichberechtigung.
Als Alternative würde ich einfach das Ausschreiben nehmen.
Zum Beispiel: Studenten und Studentinnen (oder von mir aus auch anders herum, wenn man sich gegen die „böse patriarchalische Gesellschaft“ stellen will). Das beleidigt mein ästhetische Empfinden nicht und drückt doch weitestgehend das gleiche aus.
Ich hab nichts gegen das Binnen-I in juristischen oder behördlichen Texten, die lese ich ja auch nicht freiwillig. Aber in Texten, die ich freiwillig lese, weil sie mich interessieren, will ich nicht, dass mein Lesefluss ständig unterbrochen wird.“
bla meinte: „Bei diesem Thema ist doch Klugscheißen bestimmt erlaubt ;-): „Der Satz: „Mädchen sind die besseren SchülerInnen.“ macht doch mehr Sinn als „Mädchen sind die besseren Schüler.“ „ das heißt Sinn ergeben, denn Sinn machen ergibt keinen Sinn“

Ihr wollt auf einen Artikel antworten und Eure Meinung loswerden? Dann schickt uns entweder einen Leserbrief per E-Mail an redaktion@tipbt.de oder kommentiert die Artikel direkt auf unserer Website www.tipbt.de

Auf Luthers Spuren in Thüringen

Ausflug nach Eisenach und Erfurt- organisiert von ISN Bayreuth

Treffpunkt 19.11.11 um 07:00 am Kreuzsteinbad. Zu dieser für einen Samstag doch etwas unchristlichen Zeit fanden sich am Reformationstag zahlreiche internationale und einige deutsche Studierende ein, um zusammen zu einem Ausflug nach Thüringen aufzubrechen. Der Tag stand unter dem Motto „Auf den Spuren Martin Luthers auf der Wartburg, in Eisenach und Erfurt“. Organisiert wurde die gelungene Fahrt von ISN Bayreuth, dem Internationalen Studentennetzwerk, das Partys, Events und Exkursionen für die internationalen StudentInnen in Bayreuth organisiert und diese auch unter anderem im Rahmen eines Buddy-Programms betreut.

Die Wartburg bei Eisenach Bild: MEH

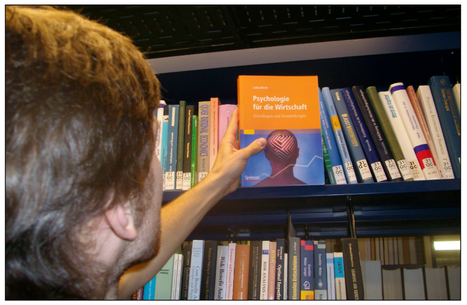
(meh) Dr. Peter Hirschberg von der Evangelischen Studentengemeinde Bayreuth begleitete unsere kleine Reisegruppe und versorgte uns im Bus noch mit einigen Informationen zu Martin Luther. Während der Busfahrt nach Eisenach hieß es jedoch wohl für die meisten StudentInnen Schlaf nachholen. Die frühe Abfahrtszeit und auch das ansonsten nicht gerade ruhige Erasmus-Leben forderten ihren Tribut.
Nach ca. drei Stunden Busfahrt kamen wir am Nordrand des Thüringer Waldes im wunderschönen kleinen Städtchen Eisenach, über dem die Wartburg auf einem Hügel thront, an. Auf der Wartburg ereigneten sich so einige für die deutsche Geschichte bedeutende Begebenheiten. Der Sängerkrieg auf der Wartburg, Goethes Aufenthalte und das Wartburgfest 1817 sind nur einige der Wichtigsten.
Am häufigsten jedoch wird die Burg mit dem Reformator Martin Luther in Verbindung gebracht, der sich hier 1521/1522 als „Junker Jörg“ versteckte und in lediglich elf Wochen das Neue Testament der Bibel unter Zugrundelegung des griechischen Urtextes ins Deutsche übersetzte. All das spielte sich in einem ziemlich kargen Raum ab, der heutigen sogenannten Lutherstube, die wir am Ende unserer Führung durch die Burg besichtigen konnten. Interessant fanden wir hierbei vor allem einen nicht mehr vorhandenen Tintenfleck und einen Walknochen, der Luther als Fußschemel gedient haben soll.
Nach der Führung hatten wir in Eisenach ein wenig Zeit zur Verfügung, die wir vor allem nutzten, um die regionale Spezialität, Thüringer Roster, zu probieren. In der Stadt gibt es des Weiteren ein Bach-Museum, da der Komponist in Eisenach geboren wurde und das Lutherhaus, in dem ebenfalls ein kleines Museum untergebracht ist.
Weiter ging die Fahrt nach Erfurt, die Stadt, in der Luther studierte und als Mönchsnovize in das Augustinerkloster eintrat, das wir besuchten. Berühmt ist dieses Kloster auch für seine kunstvollen Chorfenster mit Löwen- und Papageienmotiven, die Luther wohl als Vorlage für seine Lutherrose dienten.
Nach dieser Führung erkundeten wir noch für kurze Zeit das wunderschöne mittelalterliche Erfurt. Für eine Besichtigung der Alten Synagoge, der ältesten Synagoge in Mitteleuropa, blieb leider keine Zeit mehr. Auf der Fahrt zurück konnten wir den Tag ausklingen lassen und die vielen Eindrücke wirken lassen. Alles in allem ein viel zu kurzer Tag für so viel Geschichte!

ISN Bayreuth veranstaltet regelmäßig Ausflüge, Parties und sonstige Events für internationale Studierende. Deutsche Studierende sind jederzeit willkommen und können auch an den Ausflügen problemlos teilnehmen. Interessierte können sich auf der Homepage informieren: http://www.bayreuth.esngermany.org/.
Nächste Veranstaltung: Feuerzangenbowle (Film+Getränk) am 08. Dezember um 19:30 in der Evangelischen Studentengemeinde Bayreuth.

Erst kommt die Wunschliste, dann die Bescherung

RWalumni spendet der RW-Bib Bücher im Wert von 8.000 Euro

Ende September wurde von RWalumni (offizielles Absolventennetzwerk der RW-Fakultät) die Aktion „Bücher für die BIB“ gestartet. Der Verein hatte Spenden in Höhe von 8.000 Euro zur Verfügung gestellt, um die Bibliothek der RW-Fakultät mit neuen Büchern und Zeitschriften auszustatten. Die Auswahl der einzelnen Werke wurde dabei den Studierenden, Mitarbeitern der Uni und den Professoren überlassen. Diese konnten bis zum 31. Oktober Vorschläge für Neuerwerbungen einreichen, deren Bearbeitung jetzt abgeschlossen ist.



Hervorragend ausgestattet - unsere RW-Bib Bild: LK

(lk) Die Pflege und Verbesserung des Bibliotheksbestandes der RW-Bib ist eines der Hauptanliegen von RWalumni, „da die Ausstattung mit Lehrmitteln nicht nur einen direkten Einfluss auf Forschung und Lehre hat, sondern auch ein wichtiges Bewertungskriterium bei nationalen und internationalen Hochschulrankings ist.“ Mit diesen Worten ging der Verein in seinem Jahresbericht auf die Aktion „Bücher für die BIB“ ein. Es wurde dabei betont, dass das gute Abschneiden der RW-Fakultät in unterschiedlichen Hochschulrankings nicht zuletzt auf die hervorragende Ausstattung ihrer Bibliothek zurückzuführen sei. Die Mittel für „Bücher für die BIB“ hatte RWalumni auf unterschiedlichen Wegen aufgebracht. Beiträge der Vereinsmitglieder gingen genauso ein wie Einzelspenden oder Überschüsse aus den RW-Examensbällen.
Doch wie lief nun alles im Einzelnen ab? Am 31. Oktober war die Frist für die Abgabe von Vorschlägen abgelaufen. Mehrere Hundert waren eingegangen, die einem Wert von insgesamt etwa 14.000 Euro entsprachen. 40 Prozent der Vorschläge entfielen auf juristische Werke, 60 Prozent auf ökonomische. Da nur 8.000 Euro zur Verfügung standen, ging es also im nächsten Schritt an die Auswahl der Vorschläge. Im Folgenden musste zuerst geprüft werden, ob sich die vorgeschlagenen Bücher und Zeitschriften nicht vielleicht doch im Bibliotheksbestand befanden. Die relevanten Vorschläge wurden sodann von einem Auswahlgremium bearbeitet, bestehend aus den geschäftsführenden RWalumni-Vorständen, wobei alle Bereiche der RW-Fakultät repräsentiert waren (BWL, VWL, Jura und GÖ). Ende November war es schließlich soweit. Die Auswahlkommission hatte ihre Arbeit beendet und eine Liste mit neu anzuschaffenden Büchern und Zeitschriften erstellt. Vor zwei Wochen wurde dann die Liste zusammen mit dem gespendeten Geld an Dr. Harald Rehm übergeben. Ihm, Leiter der Teilbibliothek RW, gefiel diese externe Hilfe natürlich sehr. „Das ist eine sehr schöne Sache, über eine solche Zuwendung freuen wir uns immer“, so Rehm. Auch in der Vergangenheit hätte es immer wieder viel Engagement der Studierenden für die Erweiterung der Bibliotheksbestände gegeben, für Rehm vor allem ein Zeichen für die Wertschätzung der Studenten gegenüber der Bibliothek.
Die ausgewählten Werke wurden jetzt per Eilbestellung angefordert und sollen noch vor Weihnachten für die Studenten nutzbar sein. Davor müssen die Bücher zwar noch katalogisiert, mit Signaturen versehen und an den richtigen Platz geräumt werden, Rehm legt in diesem Fall jedoch Wert auf eine zügige Bearbeitung. „Indem wir die Bücher so schnell wie möglich für unsere Studenten nutzbar machen, würdigen wir das Engagement“.
Bei einer einmaligen Bücherspende möchte es das Team von RWalumni übrigens nicht bewenden lassen. So hofft man auf eine anhaltende Spendenbereitschaft, um auch in den nächsten Jahren den Bayreuther Studenten und Dozenten eine solche Wunschaktion zu ermöglichen. Wenn möglich, wird eine jährliche Wiederholung angepeilt.

– Anzeige –

Eine apokalyptische Märtyrerideologie

Der Politikwissenschaftler Stephan Grigat stellte die Gefahren des iranischen Atomprogramms dar.

Am vergangenen Freitag hielt Stephan Grigat einen Vortrag zum iranischen Atomprogramm. Der Beitrag war mit dem Titel „Das iranische Regime und die atomare Bedrohung Israels“ überschrieben. Der AK „Global Conflicts & Terrorism“ hatte den zurzeit in Wien tätigen Wissenschaftler nach Bayreuth eingeladen, der in seinem Vortrag dafür plädierte das Atomprogramm des Irans schnellstmöglich zu stoppen.

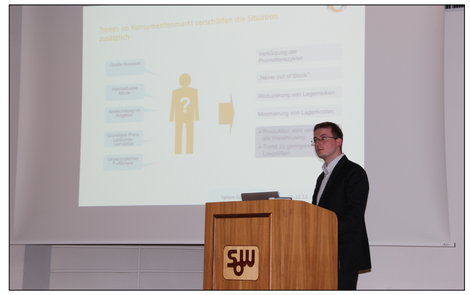
(lk) Der H27 im GWII konnte bei weitem nicht jedem Hörer einen Platz bieten, der die späte Stunde nicht gescheut hatte der Einladung des AK „Global Conflicts & Terrorism“ zu folgen. Erwartet werden durfte ein Vortrag zu einem streitbaren Thema-dem iranischen Atomprogramm. Den aktuellen Hintergrund für die Veranstaltung bildete der Bericht der Internationale Atomenergie-Organisation von Anfang November. Die Organisation war in diesem Bericht zu dem Schluss gekommen, dass der Iran auf jeden Fall bis 2010 den Bau einer Atombombe mit großen Fortschritten vorangetrieben habe. Durch die jüngsten politischen Ereignisse, etwa die Erstürmung der britischen Botschaft in Teheran, bekam der Vortrag nochmal mehr an Brisanz.
Der Referent Stephan Grigat studierte in Berlin und Wien Politikwissenschaften, Geschichte und Philosophie. 2006 promovierte er an der FU Berlin. Zurzeit ist an der Universität Wien als Lehrbeauftragter tätig und arbeitet als freier Autor, zum Beispiel für die „konkret“ und die „Jungle World“.
Im ersten Teil seines Vortags war es Grigat wichtig die Charakteristika des iranischen Regimes darzustellen-seiner Meinung nach unverzichtbar-, um die aktuelle Situation richtig beurteilen zu können. So zeichnete er im Fortgang das Bild eines autoritären Regimes, das seit seinem Bestehen das Ziel gehabt habe, die islamische Revolution in die ganze Welt zu „exportieren“. Verbunden mit diesem islamischen Sendungsbewusstsein sei vor allem die angestrebte Zerstörung von Israel. Der jetzige Präsident Ahmadinedschad, aber auch Revolutionsführer Chomeini hatten das in der Vergangenheit immer wieder unverblümt gefordert. „Charakteristika dieses Regimes ist ein eliminatorischer Antizionsimus, da gibt es überhaupt nichts dran zu deuten.“, so Grigat. Für das Ziel einer weltweiten Verbreitung des Islams und der damit einhergehenden Zerstörung Israels würde das Regime keine Rücksicht auf eigene Landsleute oder generell Moslems nehmen. Dieser Islamischen Republik liege „eine apokalyptische, messianistische Märtyrerideologie“ zugrunde. Was aber bedeutet dies nun für den Fall, dass es dem Iran gelingen würde über Atomwaffen zu verfügen?
Für diesen Fall sagte Grigat ein nukleares Wettrüsten im Nahen Osten voraus und bezog sich hierbei gar nicht so sehr auf Israel. Gerade Saudi-Arabien, das mit dem Iran seit einigen Jahren um die Vorherrschaft in diesem Gebiet ringe, vielleicht auch andere Länder der Region würden sich gezwungen sehen nachzuziehen. Neben diesen poltischen Auswirkungenbetonte er auch soziale Folgen. Es gebe aktuelle Studien, nach denen etwa 30 Prozent der israelischen Bevölkerung das Land verlassen würden, wenn der Iran im Besitz von Atomwaffen wäre. Ein Brain-Drain, den das Land schon wirtschaftlich nicht überleben würde. So würde der Iran auch ohne seine Waffen überhaupt einsetzen zu müssen seinem Ziel sehr nahe kommen: Nämlich den israelischen Staat zu vernichten.

Die beste Möglichkeit das iranische Atomwaffenprogramm zu verzögern, sah Grigat in einer drastischen Reduktion der Handelsbeziehungen mit dem Iran. Gerade von Importen deutscher Hochtechnologie sei der Iran in großem Maße abhängig. Die Sanktionen, wie sie bis jetzt umgesetzt wurden, seien jedoch nicht effektiv gewesen. Erst die unlängst von Frankreich und Großbritannien vorangetriebenen Sanktionen gegen die iranische Zentralbank würden der Dringlichkeit der Lage gerecht werden. Deutschland kritisierte er stark für seine Zurückhaltung. „In diesem Land ist man sehr gerne solidarisch mit toten Juden“ formulierte Grigat überspitzt.
Insgesamt zwinge die Inaktivität des Westens die israelische Regierung dazu, einen Militärschlag in Betracht zu ziehen. Dieser mit massiven Risiken verbundene Weg sei aber der mit Abstand schlechteste. Vor allem würde selbst ein erfolgreicher Militärschlag nur ein Hinauszögern des Atomwaffenprogramms bedeuten, wenn damit kein Sturz des gegenwärtigen Regimes einhergehe, so Grigat. Er verwies hierbei nochmals ausdrücklich auf die Ideologie des iranischen Regimes. Diese „apokalyptische, messianistische Märtyrerideologie“, wie Eingangs schon erwähnt, sei auf ein langfristiges Ziel ausgerichtet, welches mit westlichen Vorstellungen nicht erfasst werden könne. Solange das Regime mit dem Ziel einer Zerstörung Israels und einer Verbreitung des Islams an der Macht sei, würde es mit seinen Bemühungen immer wieder neu beginnen. Aus diesem Grund sei die einzige langfristig sinnvolle Alternative ein politischer Umsturz im Iran. Mit einem Plädoyer für die Unterstützung der demokratischen Opposition schloss Grigat seinen Vortrag und stellte sich im Anschluss einer Vielzahl von Fragen aus dem Publikum.

Verantwortung und Komplexität

Ein Einblick in die Textilproduktion und was sie bewegt

Am vergangenen Donnerstag fand die diesjährige Weihnachtsvorlesung des vub e.V. in Zusammenarbeit mit oikos zum Thema „Billiglohnland mit gutem Gewissen? Unternehmerische Verantwortung in der globalen Textilproduktion“ statt. Norbert Jungmichel von Systain Consulting gab einen breiten Überblick über die Branche, deren Probleme und ihre Lösungsansätze.



Jungendlich, aber viel Sachkenntnis Bild: André Greiner

(ml) Im Vortragssaal des Studentenwerks sprach der junge Unternehmensberater im voll besetzten Raum über die Besonderheiten der Textilindustrie. Eine im verarbeitenden Teil sehr arbeitsintensiven Industrie, an die von Seiten der Konsumenten immer höhere Ansprüche getragen werden. Schneller vergehende Moden und das Bedürfnis nach ständiger Verfügbarkeit möglichst individueller Stücke bedeuten für die einzelnen Produzenten immer kürzere Produktionszyklen, geringere Produktionsmengen und höhere Risiken. Dem entgegen wirkt das aufkommende Bedürfnis nach Produkten aus sozialverträglichen Arbeitsbedingungen. Für Entwicklungsländer ist die Textilproduktion aufgrund ihrer Abhängigkeit von niedrigen Lohnkosten oft ein erster Einstieg in die Industrialisierung, was eine Chance bietet, allerdings auch eine Gefahr, da die Fabriken bei steigenden Kosten schnell weiterziehen und die Regionen anschließend auf nachfolgende Industrien angewiesen sind. In Deutschland selbst gibt es für den breiten Markt keinerlei Konfektionsbetriebe mehr, die Hauptzulieferer sind derzeit Bangladesch und China, welches allerdings bereits wieder an Bedeutung verliert. In den volatilen und komplexen Lieferketten ist es oftmals schwierig für die international agierenden Abnehmer ein angemessenes Arbeitsumfeld zu garantieren, da gerade ein solches Permanenz, Kooperationswillen von beiden Seiten, die Möglichkeit von Sanktionsmaßnahmen und eine langfristig stabile Begleitung erfordert. Schwierigkeiten, die einige Unternehmen versuchen zu lösen, nicht zuletzt, da gute Arbeitsbedingungen oftmals auch die Effizienz und Qualität der Zulieferer steigert.
Auch wissenswerte ökologische Kennzahlen nannte Jungmichel. Durchschnittlich bedeutet der Kauf eines T-Shirts des Otto-Versands den Verbrauch von 10,75kg CO_2, wovon jeweils ein Drittel auf die Verarbeitung, den Endgebrauch des Käufers und Sonstiges, wie etwa die Distribution, entfallen. Die ein- bis dreitausend Liter Wasser hingegen werden zu 90% im Baumwollanbau verbraucht. Geschlossen wurde der Vortrag durch einen Überblick über die diversen Verbrauchersiegel, die ebenfalls die Komplexität des Marktes widerspiegeln und bei denen vor allem zu beachten ist, ob sie das Endprodukt, soziale oder ökologische Merkmale betrachten. Die nachfolgenden Fragen der Zuhörer zielten auf die Zustände in den Produktionsstätten, der Verwirrung bei Verbrauchersiegeln und der Frage nach den Möglichkeiten des Recyclings in der Textilbranche, die Jungmichel allerdings als sehr gering einschätzt, da bisherige Initiativen stets am fehlenden Willen der Konsumenten und an Qualitätsproblemen bei der Wiederverarbeitung scheiterten, ab.
Insgesamt war der Abend informativ und hat das Ziel der Zusammenarbeit von oikos Bayreuth mit dem Verein für Volkswirtschaft an der Universität Bayreuth, dem weiteren Ausbau der Stammzuhörerschaft, sicherlich erreicht. Norbert Jungmichel war trotz der ausgestrahlten Jugendlichkeit ein Dozent mit viel Branchenkenntnis, der Fähigkeit diese zu vermitteln und das Publikum einzubinden. Anschließend an den Vortrag konnte man sich noch bei Glühwein, Spekulatius und Lebkuchen mit dem Vortragenden und anderen Zuhörern austauschen.

– Anzeige –

– Anzeige –

Schon gewusst?

Das absolute Böse

(lk) Spieglein, Spieglein an der Wand, welche ist die böseste Band im ganzen Land? Wer jetzt Guttenbergs Doktorvater mit „Das ist absurd!“ zitieren würde, käme der Antwort schon ziemlich nahe. Falsch wäre sie trotzdem, denn die korrekte Erwiderung auf diese Frage muss natürlich Mayhem heißen. Noch nie gehört? Mayhem ist eine Black Metal Band aus Norwegen, die die Entwicklung ihres Genres maßgeblich mitgestaltet hat. 1984 wurde die Gruppe von drei liebenswürdigen Männern gegründet: Jørn Stubberud (genannt Necrobutcher, frei übersetzt „der Totenschlächter“), Kjetil Manheim (Morbid Manheim) und Øystein Aarseth (zuerst Destructor, später dann Euronymous). In ihren Anfangstagen spielte die Band Titel von Venom, Slayer oder Metallica. Nachdem sie mit ihren eigenen Liedern schon ein paar Liveauftritte absolviert hatten, wurde 1986 das erste Demo aufgenommen: Pure Fuckin Armageddon, so der schlichte Titel. Die Produktion war dermaßen schlecht, dass der Gesang kaum zu hören war und ein britisches Musikmagazin sogar davon ausging, dass es sich nur um Instrumentals handele. Trotz dieser Widrigkeiten hatte das Demo einigen Einfluss auf den sich gerade im Entstehen sehenden Black Metal. Im weiteren Verlauf der Bandhistorie gab es dann ein reges Kommen und Gehen an Musikern. Vielleicht war das auch der Tatsache geschuldet, dass einige der Musiker tatsächlich einen massiven Schaden hatten - plakativ ausgedrückt. Der zeitweilige Sänger Dead beispielsweise soll tote Tiere gesammelt haben, um dann vor Auftritten ihren Verwesungsgeruch einatmen zu können. 1991 nahm er sich im Haus, in dem die Band arbeitete, das Leben. Gitarrist Euronymous, der schon in der Urbesetzung dabei war, fand die Leiche als Erster und machte sofort Fotos, um Material für spätere Veröffentlichungen zu haben. Das Schicksal meinte es mit Euronymous selbst aber auch nicht so gut. 1993 wurde er von seinem ehemaligen Freund Varg Vikernes ermordet. Bis heute ist nicht ganz klar, wie es zu dieser Tat kam. Vikernes war selbst Musiker und hat mit seinem Einmannprojekt Burzum den Black Metal ebenfalls stark geprägt. Kurz bevor Vikernes Euronymous ermordet hatte, hatte Vikernes noch die Bassspuren des neuen Mayhem Albums De Mysteriis Dom Sathanas aufgenommen, auf dem Euronymous die Gitarre übernahm. So sind auf diesem Album bis heute Mörder und Ermordeter vereint.

– Anzeige –